



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Neuer Calvari-Berg, das ist: Recht anmuthige ...  
Betrachtungen Vber das bittere Leyden und Sterben  
unseres Herren Jesu Christi**

**Ragon, Jean B.**

**Cöllen, 1715**

Eilffte Betrachtung. Jesus wird dem Barabbas nachgesetzt.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60672](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60672)

nächsten Blutsverwandten/ auch nicht in Ansehung der  
 Gestalt der Zeit/ auch nicht Jesu ihrem Erlöser zu ge-  
 fallen/ der für seine Feind gestorben/der ihnen ein Exem-  
 pel der Versöhnung hinterlassen/ der selbige durch die  
 Kraft seines kostbaren Bluts von ihnen begehret/der sie  
 endlich mit der ewigen Verdammung betrohet/ falls sie  
 nicht verzeihen wollen. O Härteigkeit des menschlichen  
 Herzen! O Güte des Herzen Jesu! Ein eyfferiges  
 Gebett will ich verrichten für so harte Herzen/und durch  
 die Kraft und Verdienst der heiligen Verdemüthigung  
 meines Herzen Jesu/ vermittels welcher gesagte Rich-  
 ter versöhnet worden/ flehenlich anhalten/damit solche  
 Christen ebermächtig mögen versöhnet werden; die sonst  
 nicht würdig/das sie den Mahmen führen/ und Jesu  
 Jünger seyen/ der ihnen anders nichts/als die Demuth/  
 die Lieb/und die Gedult prediget.



**Elffte Betrachtung.**

**Jesus wird dem Barabbas nachgesetzt.**

**Erster Theil.**

I.

**P**latus ware nicht wenig bestürzet/da er gesehen/das  
 die Juden ihren Gefangenen wieder zurück brachten/  
 dem Herodes sein Urtheil nicht sprechen wollen. De-  
 rohalben ließ er sich angelegen seyn denselben auß ihren  
 Händen mit gemach zu erretten/ theils auß inniglichem  
 und dem Menschen angebohrenen Mitlenden/ welches  
 nicht sehen kan/das man unbilliger Weise den unschül-  
 digen untertrucke/ theils auß Pflicht und Schuldigkeit  
 seines Ampts welches ihm durch auß nicht zuliesse/ das  
 er

er einen Menschen verurtheilte / den er nicht für schuldig erkannte. Gebrauchet sich deswegen einer List / nicht zweifelnd dieselbe würde ihm glücklich von statten gehen. Er redet die Juden mit diesen Worten an. Es ist ein altes Herkommen / daß ihr auff dem Oster-Fest zur Gedächtnuß ewerer Erledigung auß der Aegyptischen Dienstbarkeit / einen Gefangenen / nach ewerem belieben freylasset. Nun habt ihr in dem Kercker einen mit Nahmen Barabbas, ein grossen Strassenräuber / des gleichen keiner im Land / einen Meutmacher und Mörder. Ihr habt auch da in eweren Händen Jesum / besinnet euch / welchem auß beyden ihr Gnad zu thun geneigt seyet? Und dannoch / wider alles verhoffen / rufft das Volck; gebe uns Barabbam; der ist es / den wir wollen auff freyen Fuß gestellet haben.

Beÿ Erzählung dieser Geschichte / will ich mir einbilden / als sehe ich Pilatum auff dem Ercker seines Pallast stehen; zu Rechten hat er Jesum / zur Linken Barabbam. Der Vorhoff ist mit Volck angefüllt; die Priester / Schriftgelehrten und Phariseer stehen durcheinander / da höre ich diese Wort: Welchen wollet ihr / daß ich euch loß geben soll? (a) Hier will ich dank von Gott die Gnad begehren / daß ich die Geringschätzung möge übertragen / wan mir ein ander mit Recht oder Unrecht wird vorgezogen / wie allhier dem Sohn Gottes geschicht / und dem Nächst /

## II.

Will ich mich mit meinen Gedanken auffhalten bey dem Vergleich / welcher zwischen Jesu und Barabbas die man gegen einander stellet / gemacht wird / und bey der Wahl / welche man den Juden gibt / einen oder den anderen zu erkiesen. Erschröcklicher Streite

(a) Quam vultis dimittam vobis. Matt. 27.

der Ehren und des Lebens! (a) Schreyet auff der  
 H. Augustinus. Hier will ich dan zu Gemüth führen  
 die Eigenschaften eines jeden. Und erstenszwar ist zu  
 beobachten was der H. Joannes sagt. Barabbas aber  
 war ein Mörder / (b) nicht einer der geringsten; son-  
 deren nach Zeugnuß Mithri. Ein außbündiger / der  
 in der Aufrubr einen Mord begangen hatte / (c)  
 wie Marcus bezeuget. Dieß waren die schöne Tugendien  
 und Verdiensten des Barabbæ. Und gewißlich könte  
 man ein Grewel der Gemeinde mit wenig Worten nicht  
 besser abschildern / als mit diesen dreyen Kennzeichen/  
 daß er ein Räuber / ein Meutmacher und Todtschläger  
 gewesen; welche drey Laster dem gemein. n Besten ge-  
 rad zu wider lauffen / massen dieses in den Gütteren / les-  
 ben / und Fried der Bürgerschaft bestehet. Das gering-  
 ste dieser Schelmenstücken zu üben / da gehört ein auß-  
 gemachter Bößwicht zu; und der darüber betreten  
 wird / muß es mit dem Kopff bezahlen; weilen die Rechts-  
 ten ein solchen von der Gemeinschaft der Menschen ab-  
 sondern / als ein vom Krebs angestecktes Glied / welches  
 notwendig muß abgeschnitten werden / damit der ganz-  
 ge Leib nicht zu grund gehe. Andere Laster können die  
 Vorsteher der Gemeinden zuweilen woll übersehen /  
 oder belegen sie doch nicht mit so harten Straffen als  
 da seynd öffentliche Spiel-Häuser dardurch viele ih-  
 res Gütteleins verlüstiget werden / Trunckenheit / und  
 Lauscheren in der Kammerschaft. Dan ob zwar  
 solche Laster viel übelß nach sich ziehen; so gereichen  
 sie gleichwoll nicht zum verderben und gründlicher Zer-  
 störung des gemeinen Wesens. Solte aber das rauben  
 ohne Straff / und auffer acht verbleiben / wer könte  
 sich alsdan versichert halten / daß er was habe / oder  
 seinen

(a) O horrendum honoris vitæque certamen! Aug. (b)  
 Erat autem Barabbas Lattro Joan. 18. (c) Habebat vinctum  
 insignem. Matt. 27. In seditione fecerat homicidium Marc. 15.

seinen Kinderen die Früchten seiner Arbeit verspahren könne? Ebener Gestalt wan das Todtschlagen zulässig wäre/was würde man täglich anders als Mörderereyen sehen/ in dem ein jeder seiner Nach-Begierd würde ein Gnügen thuen wollen: Mitten in der Statt müste man immerdar bewaffnet gehen/sein Hauß verschanzen/ und Besatzung darinnen erhalten / den feindlichen Anfall abzuwehren/ und sein Leben in Sicherheit zu setzen. Wan man auch letztlich die Aufwickler nicht sollte zur Straff ziehen/ würden die Statt in kurzer Zeit in Wüsteneyen verändert werden: ein jeder würde lieber unter den wilden Thieren/ in den Wäldern und auff den Bergen wohnen/ als in einer zertheilten Statt / da die Bürger einander die Hals zerbrechen / allenthalben Ferv einwerffen/ und alles mit Blut / würgen / und rauben anfallen. Dem zusolc muß Barabbas der Mörder / der Straßensräuber/ der Meutmacher als der allergreulichste / und des Lebens unwürdigste Mensch der unter der Sonnen lebet/billich verflucht werden. Andere Ubelthäter könnte man in Vergleich dieses Böswichts für unschuldig erklären. Nichts destoweniger wird Jesus ihm nachgesetzt. O wie ist ein rasende Gemüths-Neigung verblindet! Heiligkeit/Gerechtigkeith/Gewissen sehet sie eben so wenig an / als wenig sie fürchtet die klägliche Zufälle welche darauff entstehen können.

## Anmüthungen.

### I.

Glaub/ daß Jesus nicht sündigen könne.

Wan ich mich zu dir wende/ göttlicher Ehren würdige Gefangene; ach was finde ich hier vor ein Unterscheid zwischen dir und dem Böswicht / den man dir nicht schewet an die Seithen zu setzen. Du bist nach der Mensch

Jesus Barabbæ nachgesetzt. 225

Menschheit so woll/als nach der Gottheit keiner Sünden fähig. Und diese Unfähigkeit ist dir nicht weniger angebohren/als dir angebohren ist / daß du ein Gott bist. Du kannst weder sündigen durch Unwissenheit / dan du hast aller Dingen Wissenschaft/ weder auß Schwachheit / dan du vermagst alles/weder auß Bösheit / dan du bist die höchste Gütigkeit. Du kannst kein Sünd begehen nach der Menschheit/ theils wegen der persöhnlichen Vereimigung / theils wegen der seligmachenden Anschawung / theils wegen Völle der Gnaden/ die dir gebühren. So bist du dan heilig in deinen Gedancken/ in deinen Worten/ in deinen Wercken / in deinen Urtheilen/ in deinen Straffen/ in deinen Belohnungen. Heilig in dem Himmel / heilig auff Erden / heilig in der Höllen.

O mein Seel/wie ist Jesus so lieblich/ weil er heilig/ und voll der gutthätigen Liebe/und von dem Bösen weit entfernet ist ! Und dem solt Barabbas vorgezogen werden: Barabbas ein Mörder? Wie ist das möglich? Ist dan das gute nicht der Liebe werth/ gleich wie das Böse verdienet gehasset zu werden? Barabbas ist von der Straffen auffgerafft/ Boshafft von Naturen / seines Handwerks ein Strassenräuber / öffentlich für ein Meuchelmörder erkennet / und eines gar ehrlösen Lebens. Schawe mir einmahl an diesen Menschen. Ist er nicht der Schaum/die Heffen und Grewel der Welt? Wende hiervon dein Augen zu Jesu / der als ein Gott der eingebohrene Sohn des ewigen Vatters/ als ein Mensch von Königlichem Geblüt und ein Spiegel aller Tugenden ist; von recht Gütlichem Ansehen und Gebärden/ höfflich in der Gesellschaft / unstaufflich in seinem Wandel/ernsthaft/ züchtig / tapffer: und könnte nur jemand auch das innerliche an ihm beschawen / der würde ihn nennen den Wunderbarlichen mit Isaias, den Glantz des ewigen Liechts/ mit Salomon den

P Heilig

Heiligen aller Heiligen mit Daniel. Dem allem uners  
acht wird der Taugichts/der Bluthund/der Straßens  
räuber die Oberhand allhier erhalten.

## II.

## Lieb des Wohlgefallens.

Ach mein Heyland! Du hast keinem Menschen je  
mahlen das geringste Leid zugesüget: und du kanst mit  
so grosser / ja größerer Versicherung zu diesem ganzen  
Volk sprechen/was Samuel: die Unschuld und Gerech  
tigkeit seiner Regierung an Tag zu legen / zu ihren Al  
väteren geredet: Siehe ich bin hier gegenwärtig.  
Redet von mir für dem H. Erren und für seinem Ge  
salbten/ob ich jemand Ochsen oder Esel genommen  
habe. Ob ich jemand Gewalt/oder Unrecht gethan  
habe/ob ich jemand unterdrücket re. (a) Der sagt  
es nur kecklich heraus: ich bin bereit ihm ein völlige  
Gnugthuung abzustatten. Ach nein/mein Heyland/du  
bedarffst dich in deinen Nöthen keines frembden Guts/  
zu bedienen: dan du bist die Brunquell aller Güter:  
und haben die Menschen nichts in allem ihrem Glück  
das sie dir nicht schuldig seyen: und wan sie diese War  
heit nicht erkennen / so seynd sie deiner Gutthaten nicht  
würdig. Deine Güte / wer kan daran zweiffeln? er  
haltet sie bey dem Leben: die gibt ihnen ihre Reichthum  
ben/die verschaffet das sie in ihren Geschäften Glück ha  
ben/das ihre Ernden zeitigen / das ihre Vieh-Heerden  
sich vermehren/das ihr Haus Wesen in Flor stehet/das  
alle ihre Anschlag ein glücklichen Ausgang gewinnen.

(a) Ecce praesto sum: loquimini de me coram Domino,  
& coram Christo ejus, utrum bovem cujuscquam tale  
rim aut asinum: si quempiam calumniatus sum; si oppressi  
aliquem. 1. Reg. 10.

Und diese Wohlthaten laffest du ihnen zum öfferen widerfahren zu der Zeit/da sie dich zum Zorn anreizen: ertheilest ihnen also mit freygebiger Hand die zeitliche Güter/ in dem sie diejenige am allerwenigsten verdienen: gleich wie du auch nicht unterlaßest den Frommen/ zur Belohnung ihrer Trew/die Schäß der ewigen und unendlichen Güteren in Verwahr zu halten.

III.

**Verdammung der undanckbarkeit.**

Wie kombt es dan/daß dich die Menschen so schändlich beleidigen: Wie kombt es/daß sie dich nach so vielen Wohlthaten nicht anders/ als ihren Feind tractieren? Wan uns ein König nur einige Hülsen oder Everschalen geben thäte / würden wir solche Gab / als ein hohe Gunst mit Lieb und Hand. Küssen annehmen: sintemalen nichts vor gering zu halten/ wan der König seinem Unterthanen Ehr an thuet: und die Wohlthaten Gottes scheinen uns keiner Erkänlichkeit werth zu seyn? Ich kan nicht umbgehen die Tapfferkeit des heiligen Martyrers Polycarpi zu lieben und zu preysen/ welcher da er von dem Tyrannen angereizet würde/dich O JESU zu lästern/ weigert er es zu thuen / in Bedencken der vielfältigen Gutthaten/die du ihm erwiesen hattest. Es seynd nun fünfzig Jahr; sag er / daß ich in Diensten meines HERRN JESU lebe / und hab niemahlen anders als Gutes von ihm empfangen: weiß Ursachen soll ich ihn dan lästern? Du würdest mir ja nicht ratthen die Kaiser zu schelten; die mir doch anders nichts als böses gethan haben. Nein/nein!die Tag meines Lebens will ich meinen lieben Meister benedeyen/auch mitten in den tormenten:widrigensals würde ich der ehren mit würdig seyn den namen seines getreuen Dieners zu führen:welches ich

P 2

für



für die höchste Glory habe / die man in der Welt haben kan.

### Eiffer und Unwillen über den Vergleich zwischen Christo und Barabba.

Mein Heyland was vor Gleichheit hat es doch zwischen dir und Barabba, das man euch beyde gegen einander auff die Wag lege? Er ist ein Muechelmörder; und du der Urheber des Lebens. Er benimbt das Leben den Lebendigen; und du gibts es wieder den Todten. Er verwundet; und du heilest. Du bist ein allmächtiger Arztem dem nichts unheilfam vorkommet? Die Sichtbrüchige/ die Krüppel und Lahme/ die Blinde/ die Tauffähige haben ihre Gesundheit und Grewd in deinen Händen gefunden. In den Händen Barabba aber / findet man nichts dan Blut/ Raub und Mordthaten. Barabba ist ein Meutma her; und du bist ein Fürst des Friedens. Was ist dan mehr ein ander zwiseher als Jesus und Barabba? Wie können doch zusammen bestehen das Liecht mit der Finsternuß/ das Leben mit dem Tode/ die Heiligkeit mit der Sünden Christus mit Belial? Du kanst allhier O HERR / deinem Volck in die Nasenreiben durch den Propheten Iaias: Wem habt ihr mich gleich und ähnlich gemacht? spricht der Heilige. Hebet ewere Augen in die Höhe/ und sehet wer diese Ding erschaffen habe. (a) Ihr hat mich gleich gemacht den seellosen Bösen-Bilderen / so von Holz und Stein seynd. Doch könnten diese armfelige Menschen sich in etwa entschuldigen/ vorwendend: daß in solchen Bilderen einige Gottheit verborgen gewesen.

(a) Cui assimilastis me & adæquastis me? Dicit Sanctus. Levate in excelsum oculos vestros; & videte quis creavit hæc. Isa. 40.

sein die Kinder D mein Gott/ haben es arger gemacht als ihre Vorfahren / in dem sie dich mit einem Schelmen und beschreyten Mörder verglichen. Wan es schimpfflich ist/fälschlich angeklaget werden; was muß es dan vor ein schimpff seyn / einem so ehrlosen Kerl an der seichen stehen ? Was vor ein Schimpff demselben nachgesetzt werden ? Was vor ein Schimpff letztlich der Ehren d. r Gunst / und des Lebens weniger würdig geschähet werden / als ein solcher verfluchter Todtschläger.

IV.

Fortsetzung derselbigen Anmüthung.

Das ist indessen geschichn/ mein Seel. Jerusalem ware die Schaubühn dieser Verschimpffung; Pilatus sambt seinen vornehmsten Bedienten / was sage ich ? Die Engel/die Cherubinen und Seraphinen waren die Zuschauer; die Verständigste unter den Juden / die Urheber: dan diese haben die Wahl gerhan. diese haben das Urthail gefellet. O Tiefe der Verdemüthigung für dem eingebornen Sohn Gottes ! O Abgrund darinnen sich der Verstand der Engelen und der Menschen verlieret ! Jetzt sehe ich dich in der That mit Ias. als den Allerverächelichsten und Allergeringsten unter den Männern. (a) Dan weilen du mit einem verdorbenen Bößwicht verglichen / ja weniger geliebt und geschähet bist worden / als der beschreyte Strassenräuber; hastu auch alle Oberhand verlohren. Ach ! daß doch mein Herz bey solcher Verwerffung vor Schmerzen möchte zerpringen / in bedencken/dasß mein Hochmuth dich zu einer so erschrocklichen Verdemüthigung gebracht/ und deine Lieb dieselbe aufzustehen kein schein

P 3

ge.

(a) Despectum & novissimum virorum. Isa. 53.

getragen hat; mir ein Exempel der Demuth fürzuhalt-  
ten in Sachen die ich so schwärzlich verdäwen kan / wan  
sie mir zu Gemüth kommen. Entzwischen kan ich mit  
harter Noth glauben / O mein Heyland / daß dir solcher  
Schimpff widerfahren seye. so groß / so greulich ist er / so  
widerstebet er der Vernunfft / so wenig ist er gegründet.  
Wie? Barabbas wird Jesu dem Sohn Gottes vorge-  
setzt: Wie hat das seyn können / daß man in deinem Han-  
del und Wandel sich was eingebildet habe / daß ein so  
ungerechtes Urtheil verdiente / das man dich mehr schül-  
dig erkennet / als den wüsten und blutgierigen Men-  
schen; das man in diesem Monster Ursach finde ihm  
woll zu wöllen / in dir aber nihts das lieblich / nichts das  
des Mitleydens / oder der Barmhertzigung / oder der Gütlich-  
würdig wäre?

V.

### Lieb zu Jesu der also verachtet worden.

Ach mein Erlöser / noch Hölle noch Menschen können  
dich so gering achten / daß sie mich verhindern dich von  
gankem Herzen zu lieben; da ich vor Augen hab dem  
unendliche Liebe / welche / mir woll zuthuen / sich nicht  
weigert biß zu der euffersten Verschimpffung hinunter  
zu steigen. O Gott wie bist du so diensthaft! Ich  
müßte ja seyn von Kiesel und Marmelstein / wan ich sol-  
che Gütigkeit nicht solte empfinden. Zum Zeichen mei-  
ner Erkänlichkeit / weil ich anders nicht kan / ergebe ich  
mich dir vor ewig zum Leibeigenen. Eher werd ich mei-  
nen Nahmen und mich selbst vergessen / als das mein  
Hertz das Andencken des jenen verlieren solte / was ich  
dir schuldig bin. Zu mir will ich mich deiner Gegen-  
wart erinnern: du solts seyn der Gegenwurff meiner stärk-  
festen Gedancken / und das einzige Ziel / worauff ich alle  
meine Werck und Begierden richten werde / nichts an-  
ders

ders hinführo suchend / als wie ich dir gefallen und dich ehren in d'ge. damit ich solcher massen/so viel mir möglich/ diesen Schimpff ersetze. Ich will ohn Unterlaß mit den Seraphinen singen: **H**err unser **G**OTT du bist würdig Preiß / und Ehr / und Kr afft zu empfangen: dan du hast alle Ding erschaffen. Lob und Klarheit / und Weißheit / und Dancksagung / Ehr / und Kr afft / und Stärcke sey unserem **G**OTT von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. [ a ] Ich wünschte/ mein **H**err / daß alle Kr äfften meiner Seelen / so viele Münd / und alle ihre Wirkungen so viele Trommeten wären dein Lob auszublasen. Ich wünschte daß alle Sand-Kornlein; so am Gestatt des Meers auff häuffen liegen / mit Herzen begabet wären / dich zu lieben in dieser deiner Verwürfflichkeit. Doch könnte dieses alles noch von weiten nicht dein Verdienst erreichen.

VI.

Verachtung der menschlichen Urtheil.

Gehet nun hin ihr Christen / und trawt auff menschliche Urtheil. Wie seynd wir doch so armselig / so unbescheiden und blind / daß wir unsere Ehr und Glory auff ein so schwaches Fundament gründen. Was ist eynteler / was verwürfflicher / was leerer Einbildung mehr unterworffen / als die Hochachtung der Menschen die voller Betrug seynd; deren Zung mit dem Herzen selten übereinstimmet; und wan sie schon einig seynd / schier jederzeit fehlen. Die Welt mag mich loben und freundlich ansehen / werd ich dessentwegen nicht mehr auß mir machen / als wan mich ein

W 4

Wahn.

(\*) Dignus es Domine Deus noster accipere honorem, & gloriam, & virtutem: quia tu creasti omnia. Apoc. 4. Benedictio & Claritas, & Sapientia, & gratiarum actio, Honor, Virtus, & Fortitudo Deo nostro in sæcula sæculorum. Amen. Apoc. 7.

Wahnwitziger thäte pressen. Sie mag mich tadlen und verachten / wird es eben so wenig zu Herzen gehen als käme es her von einem Narren : woll wissend daß ihre Urtheil sich so wenig fügen. Gehe hin / und verlasse dich auff den Bohn / den sie von diesem oder jenem schöpffet / da du sehest daß sie den Allergerechtigsten für den Allerboßhaftigsten aufgibt / und einen Straffenräuber dem Heiligen aller Heiligen vorziehet ; daß sie auß Antrieb einiger Neid Hälten einem Meuchelmörder sich günstig erzeiget / denjenigen aber im Strich laffet / der sich auß alle Weiße umb sie verdienet gemacht / in dem er die Krancke geheylet / die Todten erwecket / und ihr den Segen überaß hinterlassen hat. Wer wird nun / nach allem diesem / so unverständig seyn / daß er sich wegen der Urtheil einer solchen Narrin den Kopff zerbreche / da sie doch so unbillich und unvernünftig seynd. Ich bin ihrer Narrentanden gar verdrossen / ich schäme mich ihrer Blindheit / ich kan ihre Aufschweifungen nicht länger erdulden : will mich derohalben dieser Gemüths Tyranney gänzlich ent schlagen. Das kan aber nicht seyn ohn deine Gnad O mein Heyland. Verschaffe dan O demüthigster JESU / daß ich dich allen vorziehe / daß ich dich in allem suche / daß ich niemand verlange zugefallen / als deiner Majestät / daß ich niemahlen acht gebe auff dasjenige / was die Menschen von mir gedenccken / sonderen auff das / was dir am wohlgefälligsten ist : Erleuchte meinen Verstand / daß meine Meynungen niemahlen von dem rechten Weeg abweichen / oder auß dem Geleith fahren deine Glory zu suchen ; sonderen daß diese Glory mein Nord-Gestirn und einziger Zweck seye / der mich leite und führe.

VII.

Sie riefen abermahl alle miteinander und sprachen: Nicht diesen / sondern Barabbam. (a) Alle. Dies Wörtlein bestürzet mich : dan ich solte die Priester / Schrift-gelehrten und Pharisäer für gescheide Leuth halten: sehe aber/das die Mißgunst sie alle schreyen thue: Nicht Jesum. Ich höre das Volck / welches nicht so eingenommen/ und wohl weiß / was hinter diesem Mörder steckt / und auch Jesum wohl kennet. Nichts desto minder ruffen sie alle: Nicht diesen. Weg mit ihm/ weg mit ihm. Gebe uns Barabbam Ein seltsame Sack! Ich rede an die Freund und Verwandten derjenigen/ denen Barabbas vom Brod geholffen / wie auch die/ welche ihn lassen in Verhaft nehmen: ich besfrage sie/ welchen von beenden sie haben wollen. Alle geben mir zur Antwort: Nicht diesen. Nicht Jesum / sondern Barabbam. Wie? den Barabbam, den ihr zuvor zum Todt verfolget? Ist nichts daran gelegen. Ich wende mich zu jenen Sichtbrüchtigen / Ausschätzigen / Besessenen und Blinden / die Jesus gesund gemacht: Wen verlanget ihr? Nicht diesen. Wir willen Jesum nicht/ lieber willen wir Barabbam haben. Ach du armer verlassener / wie warhafftig hat David von dir geredet : Ich schwore zur Rechten/ und sahe herum: da war niemand / der mich kennet/ (b) niemand der Mitleiden mit mir hatte. Sehe! ein äußerste Verlassung/ die Pilatum selbstn geschröcket/ und ihm diese Wort hat aufgepreßet: Was sol ich dan mit Jesumachen? (c)

P 5

VIII.

(a) Clamaverunt rursus omnes, dicentes: Non hunc, sed Barabbam. Joan. 18.

(b) Considerabam ad dexteram, & videbam: & non erat, qui cognosceret me. Ps. 141.

(c) Luc. 27.

## VIII.

## Entschliessung der Welt urtheil zu verachten.

Fort mit dir menschliche Respect! fort mit euch ihr Urtheil der Welt! ihr mögt mir günstig seyn/ oder nicht/ gebe ich doch kein Pfifferling vor euch alle. Dan es ist ja anderst nichts / als Haß und Meyd/ als seltsame Embildung/ als eigen-Nutz/ als Bosheit/ das die Welt beherrscher. Sie mag mich setzen in grossen Schem/ in biß auff den höchsten Gipffel/ durch ihr Lob erheben/ oder wan es ihr beliebt/ mag sie mich biß in das Mittel Punct der Erden durch ihre Verteumdungen vergraben/ und mit den dicksten Finsternissen umnebelen. wird mir ihr Liecht oder Finsternis / ihre Erhöhung oder Erniedrigung eben eins seyn / so wenig frag ich nach ihr. Ich wil sagen mit dem Apostel Paulus: Mir aber ist es ein geringes/ daß ich von euch mögte gerichtet werden/ oder von einem menschlichen Tage. (a) Wan ich meine Werck wohl durchforschert / wil ich sagen auß einem Christlichen Gemüth: Was ich gethan / ist nach rechter Vernunft / auß gutem Gewissen/ mit gutem Rath geschehen: hier mag ein jeder gedenecken / was er wil / gilt es mir eben gleich. Dir aber/ O großer Jesu / wil ich ein Altar auffrichten/ und darauff mein / und aller Menschen Herzen legen/ die dich kennen; damit sie durch die Flammen der N. Liebe/ als ein ewiges Brandopffer / deiner Majestät zu Ehren verzehret werden. Dan wil ich auch den himmlischen Vatter bitten / daß er dich über alle erschaffene/ und noch mögliche Ding so hoch erhebe/ als tieff du dich/ ihm zu lieb / in den tiefsten Abgrund der Schanden versencket hast / und daß er des

(a) Mihi autem pro minimo est, ut à vobis judicer, aut humano die. 1. Cor. 4.

ne Demurh mitgegebenmässiger Glory zu vergelten !  
dir einen Nahmen schencke / der über alle Nahmen  
ist : daß im Nahmen **JESU** alle Knie sich beugen  
sollen / deren / die im Himmel / und auff Erden / und  
unter der Erden seynd. (a)

## Anderer Theil

### I.

**I**mweg mit diesem / und gib uns Barabbam los.  
(b) Also schreyet das rasende Volck / von den Ho-  
hen Priesteren überzeder. Und hierauf ist zu erse-  
hen / was massen das Exempel der Grossen / gleich ei-  
ner reissenden Bach die Kleine zum bösen ziehe. Weis-  
len dan am Tag / daß ein einziges Wort oder Werck ei-  
ner hohen Stands-Verföhnen fähig seye / die Laster zu  
betreiben / und ein gankes Volck zu verführen / haben  
sie fleissig acht zu geben / dasern noch einiger Juncken  
der **W D E S** Forcht in ihnen glosset / was  
Sorg sie tragen sollen / auff daß sie nichts thuen / noch  
reden / das nicht ordentlich / und auff **W D E S** ge-  
richtet seye. Lucifer der Fürst der Engelen hat durch  
seinen Ungehorsam gegen Gott / den dritten Theil der  
edelen Geister in die Aufruhr verwicklet / und mit sich  
ins ewige Verderben gestürzet.

### II.

Se tieffer ich den Worten : Nicht diesen / sondern  
Ba-

[a] Det tibi Nomen super omne nomen : ut in Nomine  
**JESU** omne genua flectatur, Cælestium, terrestrium &  
infernorum. Philip. 2.

(b) Luc. 23.



Barabbam nachsinne / je mehr heylsame Unterweisungen findet darinnen meine Seel / und haltet desto fester bey gefaster Entschliessung die Christliche Demuth nach dem Exempel / das mir mein lieber Heyland hinterlassen zu üben. Hier ist aber zu beobachten / das es Wundtungen der Demuth gebe / deren eine leichter / als die andere. Wir können uns wohl in so weit überwinden / das unsere Zung in unser eigen Lob nicht herauß breche / machen die Erkantnis unserer eigenen Schwachheit hierzu viel vermag. Man findet auch gnug derjenigen / welche kein Beschwärnis machen die Spitäler zu besuchen / in die Kercker zu gehen / den Armen zuzusprechen / ihre Händel fort zu treiben / und ihnen in ihren Nöthen mit Fleiß beizuspringen. Es macht vielen keine Mühe / das sie um Verzeihung bitten / wan sie ein Mißtritt gethan. So gibts auch einige / welche der Kleider-Pracht ablassen / und wenig darnach fragen / ob sie übel bekleidet seyen. Und in allem diesem finden sie einigen Vortheil über andere / daran sie ein heimliches Vergnügen haben. Über nach so vielen der Hoffarth aberhaltenen Siegen / sehet man öftters / das solche Gemüther die Verachtung viel zu leicht empfinden. Wan es sich zutraget / das ihnen andere werden vorgezogen / die sie viel geringer achten; wan man anderen was zugebet / das man ihnen abgeschlagen; wan man andere zur Taffel geladen / und ihrer verassen ist; wan man jemand was heimliches anvertrauet / und sie dessen nicht fähig geschähet hat; wan man andere heimgesucht / und sie da gelassen / dies seynd ihnen lauter tödtliche Herzen-Stich. Sie nagen sich selber das Herz ab / indem sie sehen / das alles / was andere thuen / Klugheit und guter Manieren halber gelobet und gepriesen; sie aber im Gegentheil kaum für mittelwässa gelehrt angesehen werden. Dies hat wohl vermercket Thomas de Kempis in seinem Büchlein von der Nachfolgung Christi: Dessenwegen wurd die

tur betrübt werden : und ist ein gross / wan du es mit Stillschweigen übertragen wirst. Dies ist der Prob. Ein der wahren und standhaftigen Demuth : dan di: nur ein angestrichene / oder wenig von der wahren an sich haben / empfinden höchlich solche Verwerffung. Viel lieber solten sie ein andere Plag aufstehen / als eben diese / um desto mehr / weil sie sich einbilden / so gut zu seyn / als diejenige / welche man ihnen vorziehet. Ihre Vernunft bäumet sich wider solchen Vorzug / und ihr Herz entbrinnet von Zorn ab solcher Manier zu handelen / welche ihnen ganz unbillig zu seyn sa einet. Und hierauf entstehen heimliche Eifersucht / Verachtung / Widerwillen. Dan folget murzen und übel nachreden / dadurch die Lieb augenscheinlich verleset / und ihnen offtermahlen zu ungewöhnlichen Sünden Anlaß geben wird.

III.

Wie manches mahl hast du erfahren / Meine Seel / was ich sage / du kanst es nicht laugnen / daß du in dieser oder jener Gelegenheit / da man dich mit solcher Ehren nicht empfangen / wie andere / und wie du dir hättest eingebildet / dich jederzeit gedehret habest : Und was du vor Gewalt dir immer angethan : selbiges nicht merken zu lassen / hat man doch den Unmuth auß dein m Gesicht abnehmen können. Sag mir / wie hat dein Heyland sich verhalten / da er sich zu so schändlicher und ehrlosen Verachtung verworffen geseh ? Hat er ihnen seine wolthaten verwissen ? hat er sich verthätiget ? hat er seine Verdiensten vorgelegt ? hat er von Barabbas gesprochen / und die Laster entdecket / die ihn aller Gnaden unwürdig machten ? Nein. Er hat geschwiegen / und der Fürsichtigkeit seines Vatters alles heimgestellet / und die Beschimpfung / die er über ihn verhenget / mit Untertänigkeit angenommen.

In

## Anmütungen.

## I.

## Demuth.

**D** Mein Heyland / die Scham-Röthe bricht mit  
 auß / indem ich sehe / daß du ein so schmerzhafter  
 Verachtung so tapffermüthig überstehest. Und  
 wie / solte ich mich meiner Blödigkeit nicht schämen?  
 Ich erkenne / was vor Hoffarth unter meinen guten  
 Fürsagen verborgen seye : weil ich nicht verschmerzen  
 kan / daß mein Mit-Verber mir vorgehe. Ich fand  
 nicht über mein Herz bringen / daß ich der zweyte soll  
 seyn. Ach wan werd ich doch einmahl so viel an mir ge-  
 winnen / daß ich recht Christliche Gedancken bekom-  
 me / daß ich mich erfreue mit dir der aller unterste in der  
 Banck zu sitzen. Wan ich wahrnehme / daß andere an  
 Ehr-Verdacht / an Gaaben des Verstands / an Wissens-  
 schafft / Geschicklichkeit und tragendem Ambt die  
 Oberhand haben / daß sie vorankommen / und ich zurück  
 bleibe / daß ich von allen verlassen / und sie Freunde fin-  
 den / die ihnen die Stang halten / und sie / uneracht ih-  
 rer Unbequemlichkeit / Unwissenheit / geringen herkom-  
 mens / und Schand-Flecken ihres Lebens / bey grossen  
**HERREN** in guten Wohn bringen / und ihnen zu  
 vortheiligen Nempteren verhältnüßlich seynd / so soll mir  
 dieses ein starcker Antrieb seyn / die Unruhe meines Her-  
 zens zu stillen / daß du es also zugelassen / und deine  
 Fürsichtigkeit / die aller weiß / aller gerecht / und aller  
 heilig ist / es also habe verordnet. Sintemahlen du  
 mir vorzüpfen köntest / was der Haus-Vatter zu dem  
 unbescheidenen Weingärtner gesprochen / welcher murr-  
 rete / daß andere so grossen Lohn / als er / darvon getra-  
 gen

gen  
 ich  
 mei  
 der  
 mac  
 von  
 W  
 Me  
 Sü  
 dien  
 woh  
 hen  
 will  
 mir  
 nich  
 tert  
 dan  
 Her  
 D  
 mich  
 solt  
 nen  
 doch  
 verä  
 halte  
 imm  
 mass  
 und  
 len.  
 (a)  
 Matt  
 (b)  
 Rom

gen: Ist dein Auge darumb schalkhaftig / daß ich so gütig bin: (a) Bin ich dan nicht Meister über mein Gut? Spricht auch ein Werckstück zu dem / der es gemacht hat: Warumb hast du mich also gemacht: (b) Und in der That ist das wenige / das ich von deiner Gütigkeit habe / nicht noch zu viel für ein Erdwürmlein / dem du nichts schuldig bist? Für einen Menschen / dem nicht unbewußt / daß er wegen seiner Sünden ein ewigen Haß seines GOTTES verdienet? Für einen Menschen / welcher der Tormenten wohl werth ist / so die Teuffel in der Höllen aufstehen? Freulich / ja es ist zu viel. Deine Fürsichtigkeit will sich meiner nicht bedienen / als in Sachen / die sie mir zu Händen gebet: Du willst sie mit grösseren Schein nicht gethan / noch deine Ehr durch mich mehr erweitert haben: hier wil ich unterthänig sagen: Ja Vatter: dan also ist's vor dir wohlgefällig gewesen. Mein Hertz ist bereit / O GOTT / mein Hertz ist bereit. O Gott / ich bette an deine Anordnungen / und will mich denselben keines wegs widersetzen. Und warumb solt ich es für ein Schimpff halten / wan man mich meinen Verwandten und Brüdern nachgesetzt / da du doch / O Mein Heyland / in Vergleich des Barabbæ viel verächtlicher / und des Lebens weniger würdig bist gehalten worden / als der Vofwicht? wie nieder man mich immer setzen wird / finde ich dich dennoch unter mir: massen du auch unter Judas und Barabbas gestanden / und allezeit der letzte unter den Menschen hast seyn wollen.

II.

(a) An oculus tuus nequam est, quia ego bonus sum? Matth. 20.

(b) Quid dicit figmentum ei, qui se finxit: cur me fecisti sic? Rom. 9.

## II.

## Entschluß die Verachtung zu leiden.

Ich protestiere vor dir und der seligsten Jungfrauen deiner Mutter/ und dem ganzen himmlischen Heer/ die ich zu Zeugen meiner Worten anruffe/ Daß ich/ deinem Exempel nachzufolgen/ aus gutem Herzen geduldig zuschauen wolle/ daß andere erhöhet und mir vorgezogen werden. Ja es sol mir ein Trost seyn/ daß ich bey dir bin in der Verachtung/ und an deiner Vernichtung ein Theil habe/ in bedencken/ daß derjenige am ehrlichsten Orth seye/ der zu nächst bey dem König sitzet/ dessen Person die Richtschnur der Ehren ist. In solchen Gelegenheiten wil ich mich selber anspohren die Würcklichkeiten der Annehmung und Gleichförmigkeit zu üben/ damit hierdurch meine Blödigkeit alles zu übersehen angefrischet werde.

## III.

## Verschämung/ daß man die Sünd Jesu vorgezogen.

Wan ich den Juden Zorn trage/ daß sie ein so unnütziges Wahl gethan/ erkenne ich zugleich/ daß ich wider mich selbst das Urtheil spreche. Dan in der That mein Heyland diejenige/ so dich verachtet/ kanten dich nicht: Ich aber/ der wohl weiß/ daß du das Leben meiner Seelen seyst/ was werde ich vorwenden können meinen Hochmuth zu entschuldigen? Nein/ ich kan meinen begangenen Fehler/ ohne schamroth zu werden/ nicht zu Gemüth führen/ da ich in der Brunst meiner böser Gemüths Neigungen/ und in dem Anlauff der Versuchungen/ mich in der Gelegenheit befunden eins auß bey dir/ oder ein geringe Lust zu erwöhlen. Hier sagte man

mein Gewissen: suche auß beyden auß / was dir gefallet: da stehet Jesus mit seiner Gnad und Liebe / dorten ein Ergötzlichkeit / ein eitele Ehr / ein höhere Stell / ein größeres Glück / ein ungerechter Gewinn / ein Gelegenheit dich zu rächen. Und ich / ohn einiges nachsinnen / was ich zu erwählen hätte / von böser Begierlichkeit / als ein Viehe mich hinreißen lassend / bin so unsinnig gewesen / daß ich die fleischliche Lust Jesu meinem Herzen und Gott vorgezogen / und ein zergänglichliches Ding für nützlicher / lieblicher / und ansehnlicher geschätzet / als meinen Gott. Ich hab mit einer zwar leisen / aber von dem Himmel und Abgrund wohl verstandenen Stimmen gesagt: Nicht diesen / sondern Barabbam. Ach welche Zähre können abwaschen solche That / als allein die deinige / mit deinem Blut vermischer? Ach unglückselige stund für mich / da mir dieses widerfahren.

IV.

Da nun Pilatus wahrgenommen / daß Jesus verlasten / und Barabbas vermittelst der Erwählung des versammelten Volcks erlediget wäre / fragt er / Was solich dan mit Jesu machen / der genent wird Christus? Was düncket dich von dem Unverstand dieses Menschens / der das Leben des jenigen / den er für unschuldig erkennet / dem Willen eines aufrührerischen und übel geneigten Volcks übergeben / und dasselbe um Rath fragt / was er mit ihm machen soll? Wer hat gesehen / daß ein kluger und verständiger bey einem rasenden Menschen sich Rath erhöhle? O Pilate! Wohl hast du angefangen / da du dich des HEYDEN JESU angenommen: Wer hat dir den Dach-Stuhl verrucket? Hast du nicht Herz genug dem Geschrey eines ungehaltenen Volcks den Kopff zu bieten? so entschlage dich deines Ambts / und gehe deiner Mutter heim: dan du bist nicht werth / daß du den Regimentz-Stab führest. Sag mir /

mir / in welcher Schulen der Regier- Kunst hast du er-  
 lernet / daß man die Sach eines armen / unschuldigen  
 und verfolgten Menschens dem Willen seiner gram-  
 samsten Feinden solle überlassen ? Ach du elender  
 JESU ! Ein Meubel-Mörder / ein Strassen-Räu-  
 ber hat so viele Fürsprecher und Beschirmer : und für  
 dich / O unschuldiger JESU darff keiner das Maul  
 auffhauen. Du fragest / Pilate was du mir JESU  
 machen sollest ? und du bist hierüber bekümmert. Halte  
 ich wil dir ein guten Rath geben. Werffe dich ihm zu  
 Füßen / und bette ihn an : dan er ist dein GOTT. Du  
 gehre von ihm Verzeihung deiner Missethaten : dan er  
 ist das Lamb / welches hinnimbt die Sünd der Welt.  
 Halte bey ihm an um Salbung der Gnaden / dan er  
 ist der Gesalbte des Allerhöchsten. Er ist der König  
 aller Königen / huldige seiner Majestät. Doch laßt uns  
 zuerst dasjenige / mit unserem Vortheil thuen / was wir  
 diesem unglückseligen Richter vergeblich rathen : sinte-  
 mahlen seine Zaghaftigkeit ihn solcher Gnaden unvor-  
 dig gemacht hat / und sein Unheil ist in Ewigkeit nicht  
 zu mittelen.

